

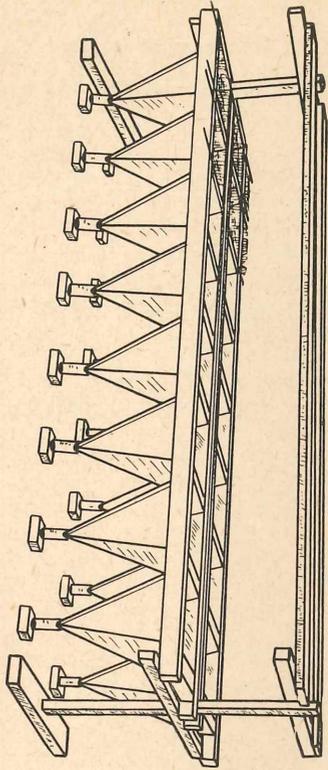
Ein einfacher selbst herstellbarer Ausleseapparat für Arthropoden aus Moos, Fallaub, Pilzen u. a. Wohnsubstrat

DIETMAR RICHTER, Eberswalde

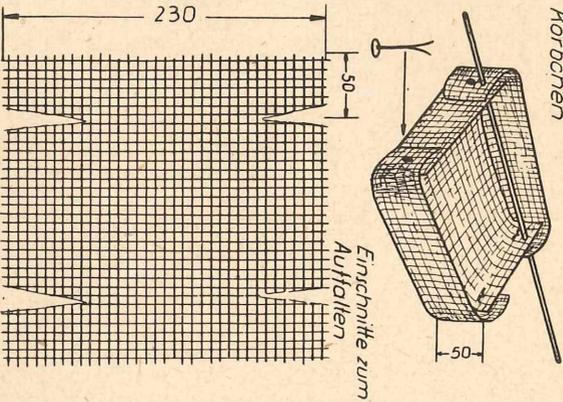
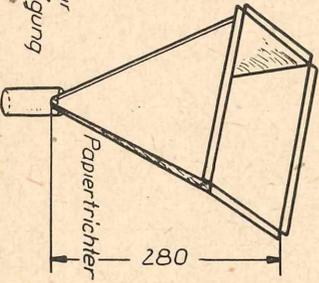
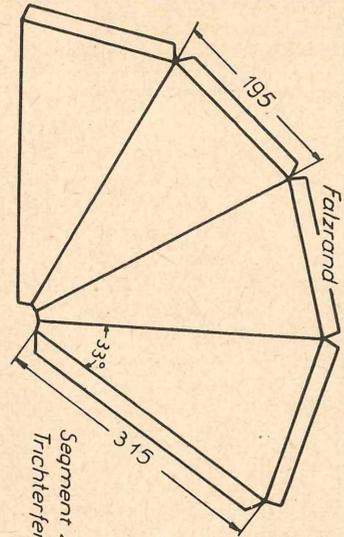
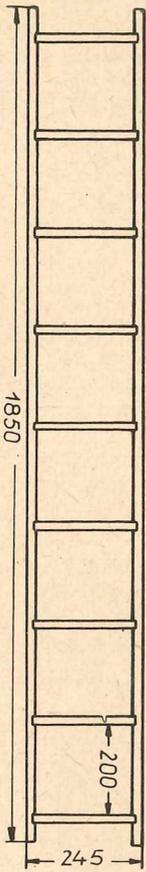
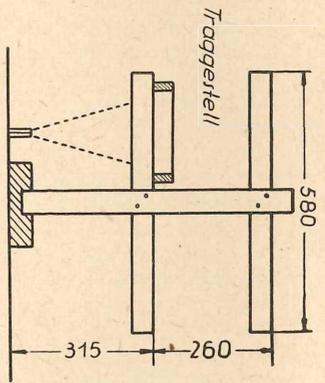
Viele Liebhaber beklagen, daß Beruf, Familie und andere Verpflichtungen sie daran hindern, ihr Steckenpferd, das Sammeln von Insekten, mit der erforderlichen Intensität und dem Zeitaufwand zu betreiben, den sie dafür gern aufbringen möchten. Zufallsfänge gelegentlich eines Abendspaziergangs und kleine Sammelexkursionen am Sonntag sind für viele die einzigen Möglichkeiten, weiteres Material für die eigene Sammlung einzutragen, und sehr oft sind wegen ungünstigem Wetter die dabei erzielten Ausbeuten sehr mager. Aber auch wer im Sommer mehr zum Sammeln kommt, sucht im Winter nach Gelegenheiten, die Fülle der Determinierungs- und Ordnungsarbeiten durch Insektenfänge zu unterbrechen.

Eine Möglichkeit, bei geringem Zeit- und Arbeitsaufwand recht ergiebige Ausbeuten zu gewinnen, ist die Benutzung von Ausleseapparaten. Diesen liegt folgendes Wirkungsprinzip zugrunde: Eine Substratprobe wird einer langsamen oder durch Wärmequellen beschleunigten Austrocknung unterzogen. Die versteckt darin enthaltenen Arthropoden werden zum Abwandern gezwungen und geraten dabei in ein Auffanggefäß. Es ist eine größere Anzahl von Vorrichtungen beschrieben worden, die diesem Zweck dienen, z. B. von ORMAY, MOCZARSKI-WINKLER, BERLESE, TULLGREN und HAARLOV, um nur einige der bekanntesten Autoren zu nennen. Die Apparate sind aber zumeist schwierig zu beschaffen oder nur mit erheblichen Aufwendungen an Kosten und Mühe anzufertigen.

Versuche haben ergeben, daß mit wesentlich einfacheren, selbst hergestellten Apparaten gleiche Erfolge erzielt werden können. In der Abbildung ist ein solcher in seinen Abmessungen und Einzelteilen dargestellt, wie er sich in größerer Anzahl seit geraumer Zeit in unserem Institut sehr gut bewährt hat. Es ist eine vereinfachte und vergrößerte Nachbildung der von BALOGH und LOKSA entwickelten Ausleseapparat. In ein leiterartiges Holzgestell werden quadratische Papiertüten aus Zeichenkarton oder auch steifem Packpapier (glatte Seite nach innen!) eingelassen und mit Reißbrettstiften befestigt. Die untere Öffnung des Trichters ist so gehalten, daß sie sich in die Mündung eines Auffangglases mit Konservierungsflüssigkeit einpaßt. Ich benutze Glasröhrchen von 70×20 mm, sog. Sputumröhrchen, die in kleine Holzklötze auswechselbar eingesteckt sind, damit sie nicht umfallen können. Der Rahmen mit den Trichtern wird von Traggestellen aufgenommen; zur Not tun es aber auch untergelegte Bücher oder Holzscheite. Des weiteren werden mit wenigen Handgriffen aus quadratischen Stücken grobmaschige PVC-Gewebes flache Körbchen gefertigt, die, von zwei Wurstspeilern gehalten, in die breite obere Öffnung der Papiertrichter so eingelegt werden, daß ringsherum noch genügend Luft herankann. Die Körbchen werden mit dem Untersuchungsmaterial gefüllt und mit einer Lage feinmaschigen Verbandmulls abgedeckt. Das Ganze wird in einem trockenen Raum aufgestellt, wo auch die Proben eingelegt werden und die Auffanggläschen



Aufnahme-
gestell für die Ausleertrichter



je nach Bedarf zu leeren sind. Als Fangflüssigkeit dienen Formol, Alkohol oder auch andere Konservierungs- bzw. Abtötungsmittel; ich bevorzuge Äthylenglykol, weil darin konservierte Tiere weich bleiben und dieses Mittel nicht aufdringlich riecht und nicht verdunstet. Zur Beschleunigung des Austrocknungsprozesses kann über das Gestell eine Leiste mit einigen Glühbirnen (nicht mehr als 15 Watt) angebracht werden, die täglich etwa 2 Stunden eingeschaltet bleiben. Ich bin bisher auch ohne sie angekommen. Zur Probeentnahme im Freiland benutze ich DIN A 5 Geschäfts-umschläge. Vor Beschickung der Apparatur wird das Material auf einem Bogen Fließpapier grob durchgemustert.

Die geringen Gesteungskosten dieser Apparatur ermöglichen ein Aufstellen in Serien. Damit wird es dem Liebhaber erleichtert, neben reiner Sammeltätigkeit auch ökologische Fragestellungen an seinen Lieblingen zu bearbeiten. So sind vergleichende Untersuchungen z. B. der Kleinkäferfauna verschiedener Moose, Pilze oder Bodenstreulagen des benachbarten Waldgebietes mit Hilfe der Apparate leicht durchzuführen. Aber auch Grasbüschel, Rindenproben u. a. werden auf diese Weise zuverlässig ausgelesen. Probieren geht über Studieren! Der Sammler wird vor allem auch bald Arten finden, die sich wegen sehr versteckter Lebensweise dem Zugriff beim direkten Fang meist entziehen und deswegen als „selten“ gelten. So konnte ich, um nur ein Beispiel zu nennen, die Staphylinide *Tachyporus pulchellus* Mannh. — bisher nur in wenigen Stücken aus Masuren bekannt, vor wenigen Jahren aber auch bei Bremen wieder aufgefunden — in unserem Gebiete als typischen Bewohner von Sternmoos — (Mnium) — polstern in Erlenbruchwäldern feststellen.

Diese Anregung ist vor allem für Coleopterologen und Heteropterologen gedacht. Das reichlich anfallende Material anderer Arthropodengruppen (vor allem Spinnen, Tausendfüßler, Dipteren und Hymenopteren) werfe man nicht weg, sondern stelle es mit genauen Fundorts- und Datumsangaben einem befreundeten Sammler dieser Tiere oder nach Absprache dem nächsten Museum zur Verfügung! Es ist selbstverständlich, daß man über die Beschickung der Apparaturen, über die Herkunft des Untersuchungsmaterials und die Zusammensetzung der Fänge knapp, aber genau und laufend Protokoll führt. Man kann sich auf nichts so wenig verlassen, wie auf das eigene Gedächtnis!

Anschrift des Verfassers:

Dr. D. Richter, Institut für Forstwissenschaften Eberswalde, Abteilung Forstschutz gegen tierische Schädlinge (Institut für Waldschutz), Eberswalde, Alfred-Möller-Straße

Interessante Eulenfunde in der Oberlausitz

OTTO MÜLLER, Halle

Anläßlich der Jonsdorfer Tagung gab mir der Sammelfreund MAX GÜNTHER, Niederoderwitz, seine Microlepidopteren zur Bestimmung mit. Unter anderen guten Tieren habe ich dabei auch zwei seltene Eulen festgestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Dietmar

Artikel/Article: [Ein einfacher selbst herstellbarer Ausleseapparat für Arthropoden aus Moos, Fallaub, Pilzen u. a. Wohnsubstrat 5-7](#)